

Alte Drucke

**Leichpredigten || Oder || Tröstliche ver=||manungen/ bey
den || Begrebtussen. || Allen betrübten vnnd
er=||schrocknen hertzen zu gut || gantz ...**

Schönwald, Heinrich

Nürnberg, 1563

VD16 ZV 30706

Die XXII. Predig. Psalm 90.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148330

Die XXII. Predig.

Psalm 90.



Ußer leben weret
sibenzig jar/wan
es hoch kompt/
so finds Achtzig
jar/vnd wenn es
köstlich gewest ist
so ist mühe vnd

arbeit gewest. Dañ es feret schnell
dahin/als flögen wir daruon/wer
glaubts aber/das du so sehr zür-
nest: Vnd wer fürcht sich vor sol-
chem deinem grimm: Lere vns be-
dencken das wir sterben müssen/
auff das wir klug werden.

Moses rechnet die jar der mensche nach
dem gemeinen lauff/nit das die mens-
sche vnter sibenzig/achtzig oder neun-
zig jaren/nit kündten sterben/ Oder vber si-
benzig/achtzig/neunzig jaren nicht kündten
leben/sonder das sie solch zil gemeinglich er-
reichen / was drüber ist/sagt er/das ist mühe
vnd arbeit/angst vnd noth/ schwacheit vnd
franchheit.

Dann

30. mo 17 2 1/2
20. 3 1/2
4 2 1/2
5 1 1/2

4
Dann vmb die zeit/ nemen alle natürliche
che krefft im Menschen ab/ die natürliche hitz
verlischt/ das geblüt wird kalt/ der Mensch
wird vnüchtig zu allen dingen/ ja wenn der
mensch alt wird/ so werden jm die augen dun-
ckel/ die ohren taub/ der mund still/ die zene
stumpff/ die har grau/ die hende zittern/ der
rück wird krumb/ die beine schwach/ ja alle
freude hat ein ende/ wie der spruch geher:

Doratus.

Ich sag das die lauffende jar/
Berauben vns aller sache zwar/
Sie nemen vns schimpff vñ leibs
lust.

Gut zechen/ spiel/ vnd alles lust.

4
Ist es aber nicht ein arm ellend ding/ wir
befinden alle mit einander disen jammer des
menschlichen lebens/ Aber wenig sind/ die sol-
ches mit ernst zu hertzen nemen/ auch im alter.
Dann wir sehen/ wie es in der Welt zugehet
je elter die Menschen werden/ je nerrischer
werden sie/ Einer wird ein Buler/ Der ander
ein Geizhals/ Der drit ein böser Christ/ vnd
gehet nach dem sprichwort: Die alten Nar-
ren die besten.

4
Wir wünschen vñnd begereen alle alt zu
werden/ Wann es aber kompt/ so ist es vns nie
kist wilkom/ ja welcher mensch heit das alter/
frantz

frantzheit/vnd todt/für ein straff der sünde/
wir leben dahin/on verstand vnnnd auffsiehen/
Kinder sein wir wann wir geboren werden/
finder werden wir wann wir alt werden/vñ
auß diesem leben faren vnnnd sterben / Wolt
Gott solche kindheit betreffe allein die eusser-
liche sinn/sehen/hören/ıc.vnnnd nicht auch das
innerlich gemüt/herz vnd glauben.

Nun wird alhie die zal der jar als ein ziel
gesetzt/welchs die menschen dz mal gemein-
lich erreicht haben/Wie würden dz ziel auch
erreichen/wo wir messiglich lebten/vñ vnser
leben nicht mit vbrigem fressen vnnnd sauffen
verkürzten. Die alten haben in grosser mess-
sigkeit gelebt / darumb sindt sie auch sein bey
irer narung blieben/vnd zum rechten natürli-
chen alter kommen/ welches vnns auch nicht
fehlen würde/wo wir dermassen auch lebten.

Aber es ist vberauß mit vns/das zeren ist
zu groß vnd obermacht/fressen/saußen/ban-
cketiren vnd wolleben hat kein maß/kein ziel
kein ende mit vnns/niemandt wil ihm etwas
mangeln lassen / Darumb müssen wir von
not wegen am gut verderben/vnnnd ehe zeyt
schwach vnd frantz werden vnd sterben.

Vor der Sündflut lebten die Erzuäter/
Adam/Seth Enos/Enoch/Mathusalem/
Noe/sieben/acht/neun hundert jar/vnd dñs
ber. Nach der Sündflut aber/nam dz mensch-
lich leben ab/Also hats auch mit der zeit weis

B ter

ter vnnnd weyter abgenommen/ Daher setzet
Mose dz zil menschlichs lebens zu seiner zeit
siebenzig vnd achzig jar.

Wir mögen das ziel setzen auff vierzig
oder fünffzig jar / Dann wenig findt man
jetzund/ die da sechzig/ sibenzig/ oder achzig
jar erreichen/ ja die zu solchen jaren kommen
belt man sehr alt vnd wolbetaget/ Ja was sol
es sein? Auß vnmesigen Eltern/ vollen sehw
vnd vngesunden leuten/ werden vngesundel/
schwache/ vntüchtrige kinder geborn.

Volgt ferner : Vnd wanns köstlich gewest
ist/ so istis mühe vnnnd arbeit gewest/ Da von
sagt Job 5. ca. Der mensch wird zu vnglück
geboren / wie die Vögel empor schweben zu
fliegen/ Vnd am 14. capit. Der mensch vom
Weibe geborn/ lebt kurze zeit/ vnd ist vol vns
ruhe.

Das befindet sich auch wol bey vns / Zus
serlich plaget vns mancherley frandtheit/ Fie
ber/ Pestilenz/ Podagra/ Augenwehe/ Zeen
wehe/ haubt vnd bauch wehe/ &c. Innerlich
fechten vns an/ Teuffel/ Todt/ Sünde/ Sels
le/ Gotes zorn/ das Gesetz/ böß gewissen/ On
was vnser beruff/ stand vnd ampt/ für mühe
vnd arbeit/ sorg vnd bekümmernuß mitbrin
gen.

Volgt weyter : Es fert schnell dahin/ als
flögen wir darvon / Diß zeitlich leben ist nit
anders/ dann ein flucht vñ schneller lauff zum
tode

todt / Dann alle tag/ ja alle stund gehen wir
dem tod vnter augen/ das wunder ist/ dz wir
können frölich sein.

Volgt ferner: Wer glaubts aber / das du
so sehr zürnest? Vnd förcht sich für solchem dei-
nem grüß: Als wolt er sagen: Wenig mens-
schen sind auff erden/ die den zorn Gottes er-
kennen/ vñnd zu hertzen nemen/ Der meyste
haufft geber sicher dahin/ Sie sehen ja wol/ vñ
mercken auch/ dz sie in sünden stecken biß vber
die ohren/ vñnd das sie endlich sterben müssen/
Aber das es Gottes zorn vñnd vngnad seyt
erkennen sie nicht/ glaubens auch nicht/ geben
in solcher sicherheit dahin/ treiben allen mut-
len/ lestern vñnd verachten Gott/ fragen auch
nach keinem menschen.

Man findt auch Gottlose menschen/ die
für das ewig leben/ wünschen vñ begeren/ in
disem leben zu bleiben / dürfen sagen: Gott
solt sein Himelreich behalten/ vñnd sie allhie
nach ihrem willen lassen leben. Ja das noch
mehr ist: Es verdreust sie / das sie von Gott
vnsterblich geschaffen sind/ wolten lieber/ das
sie wie ein vnuernünfftig Thier/ wie ein Esel
oder Bue dahin stürben / das sie weder todts
noch helle dößffen fürchten / schlagen alles in
wind/ verachten vñnd spotten alles was man
vom Himelreich/ vñnd vom ewigen leben sagt
predigt man ihn vom Himel/ Teuffel/ vñnd
Helle/ so sagen sie/ wer es gesehen hab: Der

B ij

Teufel

Teufel sey nicht so schwarz wie in die Malee
malen / Die Helle sey nicht so heiß / wie die
Pfaffen predigen. Das sind freche/blinde vñ
verstockte menschen/sind nicht werdt/das sie
menschen genent werden/weil sie alles ver-
achten vnd verlachen.

78
Volgt weyter: Wer fürcht sich für solchem
beinem grimm? Wir singen: Mitten im leben
sind wir mit dem tod umbfangen/ Aber wir
glaubens nicht / süßens vnd erkennens auch
nicht/sonder gehen sicher dahin on alle socht
vnd schrecken/Es ist kein vnvernünfftig thire
wo es ein mal gefallen / da geherts nicht gern
wider hin. Aber der mensch/dem Gott wirt
vnd vernunft geben hat/ ob er wol tausende
mal in sünde felt/so fleucht er doch die rsach
der sünden nicht/ Sonder gehet immer das
hin in sicherheit.

3. Ein
Gott & Gott
Das ewig
unser leben
Leben ewig
wird sein
onst & Be-
stehen
Volgt ferner: Lere vns bedencken das wir
sterben müssen / auff das wir klug werden/
Alhie wil Moses/das vns Gott lehre vnser
tag zelen. Nicht das wie den tag vnd stund
des tods wissen sollen/sonder nur bedencken/
wie vnser leben so ein arm elend leben sey / dz
dahin fleucht wie der schaw/vnd verschwinde
wie der rauch/vnd werd folgen ein ewigkeit/
entweder des zorn oder der genad.

Ist es aber nicht ein elend wesen/wenn
der todt schon für augen ist / das man doch
veracht / vnnd in windscheget. Darumb bes-
gert

gert Moses / das vnns Gott ein ander berg
wolt geben/das wir möchten bedencke/ was
wir seind/wann wir schon hundert tausende
jar lehren/dannoch sterben müssen / Auffdas
wir nie sunden werden/bey dem müßigē sau
len hauffen/freßlingen/bauchknechten/Mön
chen vnd Papisten/die weder jr leben/noch jr
sterben bedenccken/ sonder nur frech vnd sich
er müßig gehen/fressen der Witwen heuser/
sauffen der armen schweiß vnd blut/ treiben
alle sünde/schand vnd laster/ darumb sind sie
nicht Flug/sonder Narren/ die jr sterben vnd
seligkeit nicht bedenccken / werden derhalben
wann sie sterben ewiglich verdampe.

Wir wollen aber Gott den Herrn bitten/
das er vnns die genad wölle verleihen/vnser
ende zu bedenccken/vnd vnser leben also anzu
richten/auffdas/wann wir von hinnen schei
den müssen / in einem rechten Christlichen
wandel vnd glauben erfunden/
vnd selig werden/
AMEN.

K iij

Die